

Marktbericht

Der September stand ganz im Zeichen der Notenbanksitzungen. Nach der Sommerpause im August sorgten die Notenbankentscheidungen für neue Impulse an den Märkten und die Marktreaktionen waren teilweise heftig. In Großbritannien sorgte eine unerwartet niedrige Inflation dafür, dass die BoE pausierte. Während die FED den Leitzins ebenfalls unverändert in einer Spanne von 5,25% bis 5,50% ließ, einigte sich die EZB auf eine weitere Erhöhung um 25 Basispunkte. Der Einlagensatz liegt damit bei beachtlichen 4%. Im Vorfeld waren die Marktteilnehmer ziemlich genau im Verhältnis 50:50 gespalten, ob die EZB pausieren oder erhöhen wird. Der Zinsgipfel in der Eurozone könnte damit aber erreicht sein. In den USA hingegen könnten die optimistischen Konjunktur- und Leitzinsprognosen der Notenbank:innen als falkenhaft angesehen werden. Die geldpolitischen Entscheidungen der Zentralbanken dürften daher restriktiv bleiben und Zinssenkungen für längere Zeit nicht auf der Tagesordnung stehen. An den Märkten wurde das „höher-für-länger“-Narrativ neu gepreist, ließ die Renditen steigen und die Aktienkurse fallen.

Fundamentaldateiseitig gab es gemischte Veröffentlichungen. Die Einkaufsmanagerindizes in der Eurozone liegen weiter unter der Marke von 50. Der deutsche IFO-Geschäftsklimaindex sinkt auf 85,7 und liegt damit ebenfalls unter den Erwartungen und ist seit April rückläufig. Die schlechte Verbraucherstimmung in den USA und in Europa und die damit implizierte schwächere Wirtschaftslage stellt ein "Soft-Landing" in Frage. In den USA beschleunigte sich die Inflation wieder leicht auf 3,7%. Ein Lichtblick war die rückläufige Inflation in der Eurozone. Diese lag im September bei 4,3% und die Kerninflation bei 4,5%. Aufgrund der steigenden Ölpreise ist es aber fraglich, ob es bei dem Trend bleibt.

Die zehnjährige US-Rendite stieg im Monatsverlauf um 46 BP von 4,11% auf 4,57%. Kurzzeitig wurde auch die 4,60%-Marke überschritten und damit der höchste Stand seit 2007 markiert. Die zehnjährige Rendite deutscher Staatsanleihen stieg um 37 BP von 2,46% auf 2,83%, wobei zwischenzeitlich fast die 3,0% erreicht wurden. Insgesamt nahm die Inversion der Zinskurve etwas ab. Die Aktienmärkte mussten Verluste hinnehmen. Der US-Leitindex S&P 500 beendete den Monat mit einem Minus von 4,9% und erreichte ein Dreimonatstief. Der EURO STOXX 50 ging um 2,8% schwächer und markierte den tiefsten Stand seit März.

Der Euro notiert gegenüber dem US-Dollar bei rund 1,06 und damit um rund 2,5% schwächer im Vergleich zum Monatsbeginn. Bei den Rohstoffen verteuerte sich Öl der Sorte Brent von rund 86 USD/Barrel auf rund 97 USD/Barrel, nachdem die OPEC+ ihre Produktionskürzungen bis zum Jahresende verlängerten. Gold verlor aufgrund der Dollarstärke rund 4,7% und notiert nun bei 1849 USD/Unze.

Gegen Ende des Monats sorgte ein möglicher „Government-Shutdown“ in den USA für weitere Unsicherheit und Volatilität an den Märkten. Im Gegensatz zu den Verhandlungen im Mai geht es jetzt um das Haushaltsbudget und nicht um die Schuldenobergrenze.

September 2023 in Zahlen - Δ zum Vormonat in %

Dow Jones	-3,5%	10Y Bund DE	0,37%
Eurostoxx50	-2,8%	2Y Bund DE	0,23%
S&P500	-4,9%	10Y US Treasury	0,46%
Brent in USD	9,7%	3M Euribor	0,16%
EUR/USD	-2,5%	EUR IG Spread	-0,02%

Vermögensaufteilung (Asset Allocation)

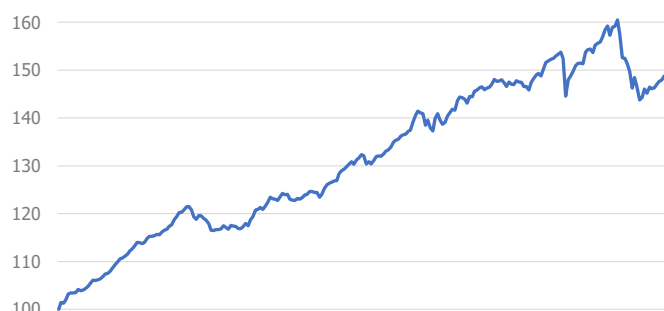
Corporates	34,5%
HtM	20,9%
Staatsanleihen	13,4%
Pfandbriefe	8,9%
Aktien	7,9%
Immobilien	7,1%
Alternatives	3,6%
Cash	2,1%
High Yield	1,6%



Ratingverteilung Anleihen nach Klassen

AAA	33,7%
AA+ bis AA-	15,4%
A+ bis A-	10,7%
BBB+ bis BBB-	34,9%
BB+ bis BB-	1,4%
B bis C (inkl. NR)	3,8%

*Wertentwicklung von 2002 bis September 2023



Seit Beginn	48,13%
Ytd (year to date)	2,07%
Letzten 3 Monate	0,16%
Im letzten Monat	-0,46%

*Vorläufige eigene Berechnung nach ÖKB-Methode; Druckfehler vorbehalten

Hinweis: Trotz einer sorgfältigen Veranlagungsstrategie können allgemeine Kursrisiken, die dem Geld- und Kapitalmarkt immanent sind, Verluste verursachen. Vermögensentwicklungen der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung einer Veranlagungsgemeinschaft zu. Die Summe der einer BVK zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich allfälliger übertragener Altabfertigungsanwartschaften, sowie allfälliger aus einer anderen BVK übertragener Anwartschaften, stellen jedoch einen gesetzlich garantierten Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten dar. Weitere wichtige Informationen zur NÖ Vorsorgekasse AG finden Sie unter www.noevk.at.